

Nordrhein/Ruhrgebiet - News
„Informationen zum UKW - Wetter“
im Rundspruch der Distrikte Nordrhein/Ruhrgebiet

Sonntag, 4. Oktober 2020 DL5EJ, Klaus Hoffmann

www.hoffydirect.de/ukw-funkwetter-aktuell

„Guten Morgen aus Kempen Hier ist DL5EJ. Ich grüße Sie.“

Himmelfarben

Mit dem Oktober beginnt der Vollherbst. Er färbt aber nicht nur die Blätter. Auch der Himmel über uns wird, wenn man genau und zur richtigen Tageszeit hinschaut, in diesem Monat für sensible Menschen manchmal besonders auffällig. Früher war einiges anders. So begann für die Bauern der Tag nicht mit einem Blick aufs Smartphone, sondern mit einem Blick zum Himmel. Aus den Farben des Sonnenaufgangs zogen sie ihre Schlüsse. Gar zu sonnig sollte der frühe Morgen nicht sein. Denn ein schöner Tag stellte sich eher nach einem grauen Morgen ein. Eine langjährige Erfahrung war sogar, dass, wenn es vor sieben Uhr regnet, es um 11 Uhr aufklart.

Einem Morgenrot brachte man hingegen Misstrauen entgegen. So lautete ein Spruch: „Morgenröte bringt Abendregen“. Nehmen Sie sich einmal die Zeit, morgens kurz vor Sonnenaufgang den Himmel im Osten zu beobachten. Bei klarem Wetter kündigt ein roter Schein die Sonne an, stärkerer Dunst und Wolken lassen gelbe bis graue Tönungen des Himmels entstehen. Das Licht der Sonne besteht ja aus allen Farben des Regenbogens, den Spektralfarben, die in ihrer Summe die Farbe Weiß ergeben. Das Licht wird durch feinste Teilchen in der Luft abgelenkt, „gestreut“. Aus dem Bündel der Sonnenstrahlen werden die blauen, kurzwelligigen Farben stärker gestreut als die roten langwelligigen Strahlen. In einer Luft ohne Anteil von Wolken wird daher ein größerer Anteil blauer Strahlen zwischen den Luftteilchen hin- und her geworfen und trifft damit unser Auge - der klare Himmel erscheint blau. Steht aber die Sonne nahe dem Horizont, ist die blaue Strahlung auf dem langen Weg durch die Atmosphäre fast gänzlich zerstreut und nur der langwellige Anteil, das Rot, bleibt übrig und kann die Unterseiten der Wolken wie auch die Bergketten rot färben.

Abweichungen vom reinen Rot, vor allem nach Rosa, Gelb und Graugelb, weisen auf einen höheren Gehalt der Atmosphäre an kleinen Kondensationskernen, Staubteilchen und Wassertröpfchen hin. Damit kündigt sich schlechteres Wetter an. Sind dazu noch tiefe Wolken zu sehen, so naht ein Regengebiet. Der berühmte tiefblaue Himmel am Tag mit sehr guter Fernsicht, ist häufig der Vorbote einer Wetterverschlechterung. Günstig hingegen ist ein staubig- blauer

Himmel mit mäßiger Sichtweite - ein Zeichen für beständiges Wetter. Abends mag die Sonne ruhig rot leuchten. Denn Abendrot ist ein guter Wetterbote. So sagte man früher: „Der Abend rot, der Morgen grau, ergibt das schönste Tagesblau“.

Morgen- und Abendröte sagen also nicht das gleiche über das künftige Wetter aus, sondern haben auch in den Bauernregeln unterschiedliche Bedeutung. Die Dänen sagen, Morgenröte deute auf Regen am Abend. Abendröte auf schönes Wetter am nächsten Tag. Geht aber die Sonne schwefelgelb unter, so lässt das viel Regen erwarten. Zurzeit leiden wir noch immer unter einer großen Trockenheit und es gibt deshalb auch nicht derartige Sonnenuntergänge. Aber auch das Abendrot garantiert nicht immer gutes Wetter für den nächsten Tag. Die Sonne sollte zwar rot, aber nur mit wenigen oder gar keinen Wolken am Himmel untergehen. Die Luftfeuchtigkeit spielt beim Wetter eben immer mit.

Kommen wir in diesem Farbenspiel einmal auf den Begriff der Dämmerung zu sprechen. Diese sorgt ja für eine zunehmende Abschwächung oder Verstärkung leuchtender Farben zurzeit der Sonnenunter- und Aufgänge. Aber auch die Dämmerung hat farblich am Himmel einiges zu bieten. So zeigt sich manchmal in entgegengesetzter Himmelsrichtung eine grünliche oder gelbliche Färbung des Himmels. Das ist die so genannte *Gegendämmerung*. Es handelt sich um eine *Gegenstrahlung* nach Westen. Das kann zu regelrecht dramatischen Sonnenuntergängen führen. In den Bergen wird diese *Gegenstrahlung* der nach Westen gerichteten Hänge, die dann glutrot aufleuchten, „Alpenglühen“ genannt. Die Strahlen der tief stehenden Abendsonne müssen einen weiten Weg durch die Erdatmosphäre und ihre Staub- und Wasserpartikel zurücklegen. Vom sichtbaren Licht dringen dabei die langwelligen roten Strahlen am leichtesten durch die Trübung - wobei die Trübung oder der Dunst am Abend eine natürliche Folge der Erwärmung während des Tages ist.

Was wir im Farbenspiel am Himmel heute bewundern und auch verstehen, war früher für die Menschen Anlass sich zu fürchten. Bei außergewöhnlich roten Abendhimmeln war die Angst besonders groß. Es schien, als ob die Sonne in Blut unterginge, und so sah man das als böses Omen für einen nahenden Krieg. „Der Herrgott hängt den Kriegsmantel vom Himmel“, so hieß es. Viel friedvoller ist heute die Deutung des roten Sonnenuntergangs in der Vorweihnachtszeit: „Die Engel backen Plätzchen“, sagt man dann den Kindern.